Das russische Bataillon in der Verteidigung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **115 (1949)**

Heft 12

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-21782

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

aller jener Geräte, die zur Ersteigung steiler Uferböschungen nötig sind.

In zweijähriger, harter Ausbildungs- und Entwicklungsarbeit haben die Alliierten die Lehren von Dieppe ausgewertet. Dieses Unternehmen mag Fehler und Unterlassungen aufweisen, die hinterher nur schwer verständlich sind. Aber sicher wird man der allierten Führung die Anerkennung dafür nicht versagen dürfen, daß sie einen ganzen Einsatz gewagt hat, um die Erfahrungen zu erwerben, und daß sie den Mut aufbrachte, aus den begangenen Fehlern zu lernen.

Literaturangaben

[8] Stacey, aao. S. 67/8 und 81 ff.
[9] General der Flieger Quade, «Die Luftwaffe über Dieppe», Völkischer Beobachter Nr. 244, vom 1. September 1942.
[10] «Schweizer Aero-Revue», Nr. 9, September 1942, S. 363.
[11] «Signal», aao.
[12] Jugersoll, Top secret, S. 68 und 153.
[13] Eisenhower, Croisade en Europe, S. 241/2.
[14] Stacey, aao. S. 85.
[15] Speidel, Invasion 1944, S. 65 ff.

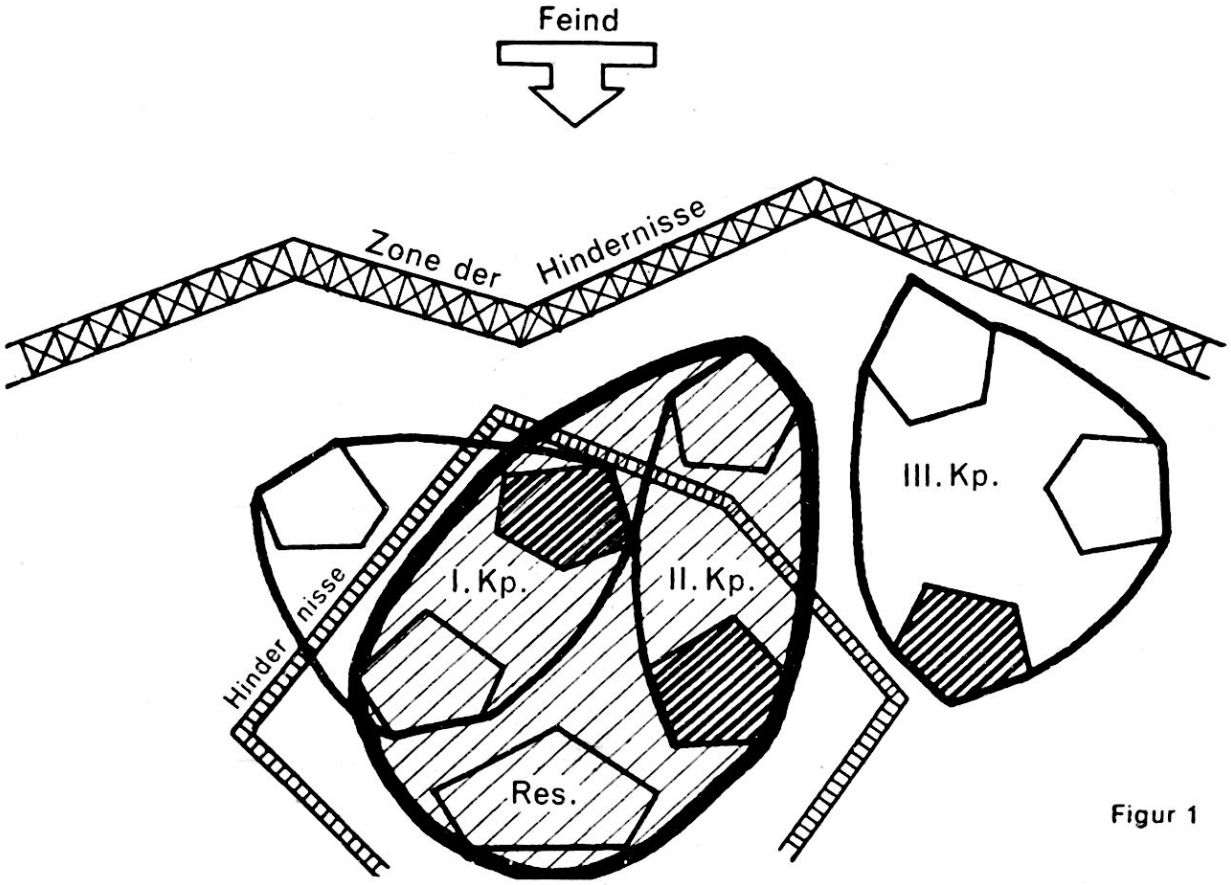
Das russische Bataillon in der Verteidigung

Die belgische «Revue de Documentation Militaire» vereinigt in Nr. 28 unter dem Titel «Le bataillon russe en défensive» eine Reihe von Skizzen, die sie der russischen Zeitschrift «Voennii Viestnik» entnimmt. Wir versuchen im Folgenden, die wichtigsten Angaben über die russische Verteidigungstaktik kurz zu interpretieren und das Grundsätzliche in einfachen Krokis festzuhalten.

Aus den Darstellungen geht hervor, daß die Frontbreite des russischen Bataillons in der Verteidigung bis 2 km, die Staffelung in die Tiefe bis 1,5 km beträgt. Wie bei uns wird mit 3 Füs.Kp. gerechnet, die in Stützpunkte aufgeteilt sind, an die auch die schweren Waffen abgegeben werden. Bemerkenswert ist der schachbrettartige Einsatz dieser Stützpunkte, von denen die weiter zurückgestaffelten zu einem sogenannten «*Bataillonswiderstandszentrum*» (in Figur 1 leicht schraffiert) zusammengefaßt sind, das auch eine mobile Reserve enthält und von besonderen Hindernissen allseitig gesichert ist. Bei der Lösung gemäß Figur 1 würden sich also zwei Stützpunkte der I. und die ganze II. Kp. im Bat.-Widerstandszentrum befinden, während die III. Kp. diesem Zentrum nicht angehört.

Jede Kp. umfaßt ihrerseits einen Haupt- und einen bis zwei Nebenstütz-

punkte (in Fig. 1 sind die Hauptstützpunkte stark schraffiert). Der Stellungsraum der Kp. ist ausgiebig mit Schützen- und Verbindungsgräben, Drahtrollen, getarnten Hindernissen, Minenfeldern usw. befestigt. So ist für jeden



Figur 1

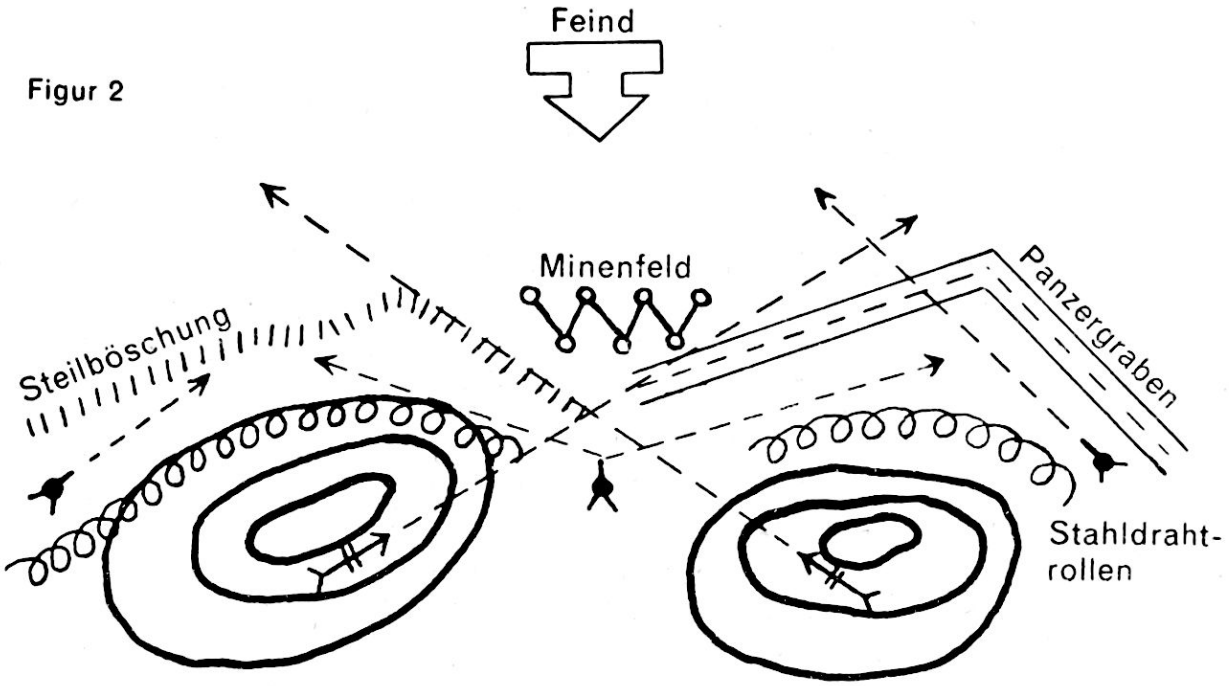
einzelnen Stützpunkt ein Haupt- und ein Wechsel-Schützengraben im Abstand von 100–200 m vorgesehen. Auch Schein-Stützpunkte, die die Aufmerksamkeit des Feindes ablenken sollen, finden sich zwischen die echten eingestreut.

Jede Kp. hat ihrerseits ein Kp.-Widerstandszentrum zu bilden, das den Haupt- und einen Nebenstützpunkt umfaßt. Die einzelnen Stützpunkte organisieren selbständig die Beobachtung und erstellen 2–4 Unterstände. Sie erhalten Panzerabwehrgeschütze und 2–6 Granatwerfer zugeteilt und stehen mit den Nebenstützpunkten durch Schützen- oder Laufgräben in Verbindung. Außerhalb der eigentlichen Stützpunkte finden sich vereinzelte, zum Teil flankierende Lmg.- und Mg.-Nester, wohl sogenannte Schweigegewehre. Lücken werden durch Stahldrahtwalzen, Stacheldrahthecken und Minenfelder ausgefüllt. Ein System von echten und vorgetäuschten Verbindungsgräben vervollständigt das Ganze. Ob diese letzteren die feindliche Luftaufklärung irreführen oder einen Angreifer in Hinterhalte locken wollen, geht aus dem vorliegenden Material nicht hervor.

Nicht ohne Interesse für uns mag die Anlage eines russischen kombi-

nierten Panzer-Infanterie-Hindernisses sein (Fig. 2). Die Panzerabwehrgeschütze wirken flankierend vor die vordersten Hindernisse, während die

Figur 2



Mg. feindliche Infanterie, die sich durch die Panzergräben hindurchgearbeitet hat und vor den nächsten Hindernissen staut, unter Feuer nehmen können.

Im Ganzen gesehen stellen diese Dispositionen offenbar eine Schullösung dar, wie sie an höherer Stelle ausgearbeitet, im Krieg erprobt und nun für die unteren Einheiten bindend erklärt wurde. Auffällig ist das Streben nach Dezentralisation, die vermutlich dem Gegner den Einblick in Plan und Organisation der Verteidigung erschweren soll. (-ck-)

Tenir le cap

Un officier adjoint est bon s'il pense comme vous; il est meilleur si, ne pensant pas comme vous, il vous donne son avis, mais exécute ensuite avec honnêteté votre décision.

Vos inférieurs ne demandent qu'à vous admirer; si vous les décevez, ils ne vous le pardonneront pas.

(«Forces aériennes Françaises», Extrait d'un article du Colonel G. Leroy)